

"Bildungsbestrebungen junger Werkstätiger"

Netzker, Wolfgang

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Netzker, W. (1979). "Bildungsbestrebungen junger Werkstätiger". Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ).
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-378185>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

W. Netzker

Beitrag für die ~~Wilhelm-Pieck-Universität~~
Rostock

"Bildungsbestrebungen junger Werktätiger"

Die anschließend dargestellten Aussagen aus den empirischen Untersuchungen werden auf drei Schwerpunkte besonders eingehen:

Erstens: Die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR bringt eine Reihe von Erfordernissen und Bedingungen mit sich, die künftig mit zunehmendem Reifegrad der Gesellschaft komplizierter und vielschichtiger werden. Auf dem Gebiet der Qualifizierung und Weiterbildung bedeutet das: Vor allem durch Erkenntnisse der Bedingungen und Zusammenhänge der Herausbildung und Entwicklung einer sozialistischen Einstellung zur Qualifizierung und Weiterbildung wird ermöglicht, das Verhältnis von gesellschaftlich/betrieblich erforderlicher und individuell tatsächlich vorhandener Qualifikation in der jeweils konkreten Situation und Ausprägung zu optimieren.

Zweitens: Die individuell vorhandenen Bildungsbedürfnisse, Ziele und Vorhaben müssen weitgehend mit den gesellschaftlichen/betrieblichen Möglichkeiten und Erfordernissen in Übereinstimmung gebracht werden. Es muß also eine solche Art der Qualifizierung bzw. Weiterbildung aufgenommen, realisiert und erfolgreich abgeschlossen werden, daß sowohl für die Gesellschaft als auch für den einzelnen ein möglichst hoher materieller und ideeller Nutzen erzielt werden kann.

Drittens: Die Kenntnis der Bedingungen und Zusammenhänge der Herausbildung, Entwicklung und Festigung der sozialistischen Einstellung zur Qualifizierung und Weiterbildung der jungen Arbeiter ermöglicht, durch gezielte Einstellungsänderung einerseits gewollte Bildungsbedürfnisse neu hervorzubringen und andererseits bereits vorhandene im gewissen Umfang umzuorientieren, um den gesellschaftlichen und betrieblichen Möglichkeiten und Erfordernissen in optimaler Weise zu entsprechen.¹⁾

1. Weiterbildungsverhalten und Weiterbildungseinstellungen junger Facharbeiter

Die fachliche Weiterbildung und Qualifizierung wird nach den Schwerpunkten, wie sie sich in der Praxis darstellen, analysiert:

- . Lernen im Prozeß der Arbeit,
 - . Erwerb eines weiteren Facharbeiterabschlusses (Zweitberuf)
 - . sowie Erreichen einer höheren Qualifikationsstufe mit Veränderung des Arbeitsplatzes bzw. der beruflichen Tätigkeit (Meister-, Fach- und Hochschulstudium).
- Das Lernen im Prozeß der Arbeit, das objektiv zu den wichtigsten Bereichen der Qualifizierung gehört, nimmt unter jungen Werkträgern bereits einen breiten Raum ein. Während ein Drittel von ihnen zum Zwecke der Ausbildung an anderen Arbeitsplätzen häufig eingesetzt werden, gibt ein weiteres Drittel an, gelegentlich an dieser Form der Qualifizierung teilzunehmen.

Der kollektive Erfahrungsaustausch wird zur Weiterbildung von einem Fünftel der jungen Facharbeiter häufig genutzt, ein weiteres Fünftel nimmt manchmal an Erfahrungsaustauschen sowie an Bildungsmaßnahmen in theoretischen Zentren teil. Trotzdem muß vermerkt werden, daß 40 % der jungen Facharbeiter innerhalb eines Jahres an keinem Erfahrungsaustausch und auch nicht an Bildungsmaßnahmen betrieblicher Bildungszentren teilnehmen konnten, weitere 20 % nur selten.

-
- 1) Wenn wir hier die Termini "Qualifizierung" und "Weiterbildung" gebrauchen, so in folgendem Sinne:
Qualifizierung: vorwiegend systematische Formen der Aneignung fachlich/beruflicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in der Regel mit einer Prüfung enden und vor allem zu einer (zusätzlichen, höheren) Qualifikation führen.
Weiterbildung: Obwohl umgangssprachlich als Prozeß der Aneignung und als dazugehöriges System des Erwerbs von Kenntnissen unterschiedlicher Art (z. B. Allgemeinbildung, berufliche Spezialbildung) benutzt, verstehen wir in dieser Studie unter Weiterbildung die vorwiegend lockeren Formen des planmäßigen Lernens, unter fachlicher Weiterbildung jene, die auf die Arbeitstätigkeit gerichtet sind und die nicht mit einer Prüfung enden und demzufolge nicht zu einer (höheren, weiteren) Qualifikation führen.

Zwei Fünftel der jungen Facharbeiter geben an, Mitglied eines Neuerer- oder MM-Kollektivs bzw. einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft zu sein, aber nur jeder Vierte ist darin auch aktiv tätig, die anderen beteiligen sich nur gelegentlich oder selten an der Neuererarbeit im Kollektiv.

Die Schulen der sozialistischen Arbeit sind für zwei Fünftel der jungen Facharbeiter zu einer Form der systematischen Weiterbildung im Arbeitsprozeß geworden, aber nur ein Fünftel beteiligt sich daran regelmäßig.

Das zielgerichtete Selbststudium von Fachliteratur wird von zwei Fünfteln der jungen Facharbeiter zur Weiterbildung genutzt, von den männlichen doppelt so häufig wie von den weiblichen.

Fast die Hälfte der jungen Werktätigen steht dem Besuch von Lehrgängen an der Betriebsakademie oder der Kammer der Technik zur Erweiterung der Fachkenntnisse aufgeschlossen gegenüber, darunter sind 4 % bereits Teilnehmer und 10 % haben die feste Absicht zur Teilnahme.

- Der Erwerb eines weiteren Facharbeiterabschlusses wird von nahezu einem Fünftel der jungen Facharbeiter angestrebt bzw. bereits realisiert. Während die eine Hälfte von ihnen (also ein Zehntel aller erfaßten jungen Arbeiter) sich zur Aufnahme einer solchen Qualifizierung vorbereitet, befindet sich die andere Hälfte in dieser Ausbildung oder hat bereits einen weiteren Facharbeiterabschluß erworben. Darüber hinaus hat sich ein Drittel der jungen Facharbeiter positiv zu einer möglichen Qualifizierung für einen weiteren Facharbeiterberuf geäußert, ohne dazu schon fest entschlossen zu sein.

Die jungen Facharbeiter stehen auch dem Erwerb von Qualifikationsstufen, die über den Facharbeiterabschluß hinausgehen, insgesamt aufgeschlossen gegenüber.

Das Fern- oder Abendstudium mit dem Qualifikationsziel Meister der sozialistischen Industrie streben 9 % konkret an und 1 % befindet sich bereits in der Ausbildung. Ein weiteres Drittel von ihnen zieht die Aufnahme eines Meisterstudiums in Erwägung. Weibliche Facharbeiter streben eine Meisterqualifikation in wesentlich geringerem Umfang an als männliche.

Das Fach- bzw. Hochschulstudium streben 12 % der jungen Facharbeiter an, darunter 5 % das Direktstudium. Weitere 23 % halten die Aufnahme eines Fern- oder Abendstudiums und 9 % eines Direktstudiums für möglich.

Zur fachlichen Weiterbildung und Qualifizierung soll abschließend hervorgehoben werden, daß positive Zusammenhänge zur ideologischen Position, zu den Leistungen in der Schule und Berufsausbildung sowie zur Einflußnahme durch die Eltern nachgewiesen wurden. Das betrifft vor allem die Klarheit der Zielstellung und die Entschlossenheit der Realisierung von Maßnahmen der Qualifizierung und fachlichen Weiterbildung.

Bei der Untersuchung der politischen Weiterbildung kam es uns besonders darauf an, die Ausprägung solcher Erkenntnisse zu erkunden, die die Notwendigkeit der Verbindung von fachlicher und politischer Weiterbildung zum Inhalt haben. Die Hälfte der jungen Facharbeiter stimmt dem Erfordernis der fachlichen in Verbindung mit der politischen Weiterbildung zu, aber nur 14 % vorbehaltlos. Ein Fünftel lehnt die Verknüpfung der fachlichen mit der politischen Weiterbildung weitgehend ab, darunter 6 % grundsätzlich. Erwartungsgemäß bestehen Wechselbeziehungen zwischen positiven weltanschaulich-ideologischen Einstellungen und Bestrebungen zur politischen Weiterbildung.

2. Wertorientierungen und Motive für die Qualifizierung und Weiterbildung

Die regelmäßige Weiterbildung im Beruf erweist sich als eine der ausgeprägtesten Wertorientierungen bei jungen Facharbeitern: Für fast 90 % hat die regelmäßige fachliche Weiterbildung große Bedeutung, darunter für 50 % uneingeschränkt. Mit dem Streben nach ständiger fachlicher Weiterbildung im Beruf ist das Bemühen verbunden, ein gutes Einkommen für sich und die Familie zu sichern, sich beruflich gut zu entwickeln und dabei in der Arbeit viel zu leisten (vgl. Tabelle 1). Diese grundsätzlichen und wesentlichen Wertorientierungen junger Facharbeiter sind gepaart mit weiteren Lebenszielstellungen auch auf geistig-kulturellem und politischem Gebiet. Während in den Bestrebungen der männlichen jungen Facharbeiter nach ständiger beruflicher

Tab. 1: Ausgewählte Lebensziele junger Facharbeiter (Antworten zur mittleren Bedeutung werden hier nicht aufgeführt) - Angaben in Prozent

Im Leben ist für mich wichtig, ...	sehr große Bedeutung	sehr große und große Bedeutg. gesamt	sehr geringe/keine Bedeutg.
mich fachlich regelmäßig weiterzubilden	50	88	0
ein hohes Einkommen zu sichern	40	87	0
mich ständig beruflich zu vervollkommen	35	87	0
hohe Leistungen in der Arbeit zu vollbringen	24	84	1
Wissen über Natur und Technik zu erwerben	21	60	2
mich kulturell zu bilden, mit Literatur und Kunst zu beschäftigen	13	43	3
mich politisch zu bilden	9	33	8
in Massenorganisationen/Parteien mitzuarbeiten	6	22	12

Vervollkommnung die starke Verbindung zur beruflichen Tätigkeit sichtbar wird, zeigen sich weibliche hier deutlich weniger interessiert und engagiert. Das betrifft auch den Wissenserwerb auf naturwissenschaftlich-technischem Gebiet.

Die ideologisch besonders positiven jungen Facharbeiter äußern im Vergleich zu den weniger positiven zu fast allen o. g. Lebenszielen klarere Zustimmungen, jedoch zur Einkommenserhöhung etwas bescheidenere Vorstellungen.

Bei den Bestrebungen nach kulturell-künstlerischer Bildung und Betätigung konnten ideologisch bedingte Unterschiede nicht nachgewiesen werden. Trotzdem zeigen sich FDJ-Funktionäre hier etwas

stärker interessiert als FDJ-Mitglieder, die keine FDJ-Funktion ausüben.

Es leuchtet ein, daß Mitglieder/Kandidaten der SED positiver als parteilose junge Facharbeiter und daß sich FDJ-Funktionäre interessierter als FDJ-Mitglieder ohne Funktionen vor allem zur Mitarbeit in Massenorganisationen und Parteien äußern. Das trifft auch auf die politische Bildung sowie den Wissenserwerb auf naturwissenschaftlich-technischem Gebiet zu.

FDJ-Funktionäre sind in der Frage nach möglichst hohem Einkommen etwas zurückhaltender als FDJ-Mitglieder ohne Funktion und junge Facharbeiter, die nicht mehr im sozialistischen Jugendverband organisiert sind.

Die ständige beruflich-fachliche Vervollkommenung sowie die politische Bildung werden durch die jungen Facharbeiter um so klarer angestrebt, je höher sie die berufliche Qualifikation (im Sinne der stufenweisen Aus- und Weiterbildung der Werk-tätigen) der Eltern angeben. Dieser Einfluß des Elternhauses auf bestimmte Wertorientierungen erstreckt sich außerdem auf die naturwissenschaftlich-technische und kulturelle Bildung sowie auf die literarisch-künstlerische Betätigung. Junge Facharbeiter, deren Eltern über eine höhere berufliche Qualifikation verfügen als andere, ordnen die finanziellen Erwartungen im Beruf besser in ihre Wertvorstellungen ein als jene, deren Eltern z. B. über die Qualifikation des Teilfacharbeiters und auch des Facharbeiters verfügen.

Bestrebungen junger Facharbeiter nach naturwissenschaftlich-technischer und kultureller Bildung und Betätigung werden auch durch die eigenen schulischen Leistungen und Ergebnisse positiv beeinflusst; ebenso die sinnvolle Einordnung der finanziellen Erwartungen.

Die vorliegende Untersuchung der Einstellung zur Qualifizierung und Weiterbildung erfordert auch, eventuell unterschiedlich ausgeprägte Lebenszielstellungen junger Facharbeiter der verschiedenen Industriezweige zu analysieren.

Unter den Motiven für diese Qualifizierung und fachliche Weiterbildung dominiert die Zielstellung, auf der Grundlage des sozialistischen Leistungsprinzips das eigene Einkommen zu erhöhen. Dieses Motiv existiert aber nicht autonom, sondern ist mit weiteren gesellschaftlich relevanten Motiven verknüpft (vgl. Tabelle 2).

Tab. 2: Motive für die Qualifizierung und berufliche Weiterbildung - Angaben in Prozent

Ich qualifiziere mich bzw. würde mich qualifizieren, um ...	sehr große Bedeutung	sehr große und große Bedeutung gesamt
mehr Geld zu verdienen	63	91
eine interessantere Tätigkeit übernehmen zu können	55	86
den technischen Erfordernissen an meinem Arbeitsplatz weiterhin entsprechen zu können	51	85
betrieblichen Notwendigkeiten gerecht werden zu können	28	82
eine Leitungsfunktion übernehmen zu können	11	43

Bemerkenswert ausgeprägt sind die Beweggründe, durch Qualifizierung und Weiterbildung eine interessantere Tätigkeit zu übernehmen sowie künftig den steigenden Erfordernissen des eigenen Arbeitsplatzes entsprechen zu können. Die so motivierten Qualifizierungen werden in der Regel nicht vorrangig wegen der Einkommenserhöhung durchgeführt, zumindest nicht unmittelbar. Es ist deshalb als besonders positiv anzusehen, daß sich die große Mehrheit der jungen Facharbeiter an solchen Motiven für die Qualifizierung orientiert, die der neuen Qualität sozialistischer Einstellungen zur Arbeit und ständigen fachlichen Vervollkommnung weitgehend entsprechen, über die Hälfte von ihnen sogar ohne jegliche Einschränkung. Die Struktur der Motive für die Qualifizierung und Weiterbildung weist auch auf das politische Verantwortungsbewußtsein eines großen Teils der jungen Fachar-

beiter hin. Betriebliche Erfordernisse sind für über 80 % motivierend auf die eigene Teilnahme an Maßnahmen der Qualifizierung und Weiterbildung, für 30 % sogar unbedingt.

Ein großer Teil (43 %) der jungen Facharbeiter zieht die Teilnahme an der Qualifizierung wegen der beabsichtigten Übernahme einer Leitungsfunktion in verschiedenen gesellschaftlichen und fachlichen Gebieten in Erwägung. Zwischen einer ausgeprägten positiven ideologischen Einstellung einerseits sowie dem Bestreben nach verantwortungsvoller, den Einsatz aller Kenntnisse und Fähigkeiten erfordernder beruflicher Tätigkeit andererseits, wurden positive Zusammenhänge deutlich.

3. Voraussetzungen und Bedingungen für die Qualifizierung und Weiterbildung

Zu den Voraussetzungen, die junge Facharbeiter für eine Qualifizierung und Weiterbildung mitbringen, gehören auch die Leistungen in der Berufsausbildung, die nachfolgend anhand der Abschlußnoten dargestellt werden sollen (vgl. Tabelle 3).

Tab. 3: Abschlußnote des Facharbeiterzeugnisses - Angaben in Prozent)

Schulabschluß	sehr gut (1)	gut (2)	befriedigend (3)	genügend (4)
10. Klasse	4	52	39	5
Abitur	5	66	24	5

Die durchschnittliche Abschlußnote des Facharbeiterzeugnisses beträgt bei Abgängern der 10. Klasse der Oberschule 2,45 und bei denen der 12. Klasse 2,29.

Zufrieden mit dem Stand ihrer gegenwärtigen beruflichen Qualifikation sind mehr als zwei Fünftel der jungen Facharbeiter, jedoch in unterschiedlicher Intensität, 8 Prozent äußern sich sehr zufrieden damit. Mehr oder weniger unbefriedigt von der eigenen beruflichen Qualifikation sind 17 Prozent. Weitere 14 Prozent sind sehr unzufrieden. Die übrigen 27 Prozent sind in ihrem Urteil über die eigene fachliche Qualifikation nicht klar entschlossen.

Die männlichen jungen Facharbeiter bewerten den Stand ihrer beruflichen Qualifikation deutlich kritischer als weibliche. Sie treffen die Einschätzung über ihre Qualifikation mit zunehmendem Alter deutlicher, ihre Urteilsfähigkeit wird mit anwachsender beruflicher Praxis reifer und entschiedener. Etwas abgeschwächt ist diese Tendenz auch unter weiblichen festzustellen.

Je höher der Schulabschluß und je besser die Gesamtnote des beruflichen Abschlusses, desto kritischer wird die eigene berufliche Qualifikation eingeschätzt.

Fast alle jungen Facharbeiter geben an, über die nötigen fachlichen Voraussetzungen für die Erledigung der eigenen beruflichen Arbeit zu verfügen (97 Prozent insgesamt, darunter 47 Prozent uneingeschränkt).

Eine Qualifizierung wird also nicht vorrangig durch Erfordernisse des Nachholens bzw. Aufholens von Qualifikationsrückständen stimuliert.

Unterschiede in der Beurteilung der fachlichen Voraussetzungen zwischen den einzelnen Betrieben verdeutlichen, daß die Erfordernisse arbeitsplatz- und betriebspezifisch recht verschiedenartig entwickelt sind, zumal die Berufsbilder und -anforderungen, die an den Facharbeiter gestellt werden, innerhalb des Industriezweiges durchaus vergleichbar sind.

Damit im Zusammenhang soll beantwortet werden, was junge Facharbeiter unter den Anforderungen der Arbeitstätigkeit verstehen und was sie an der beruflichen Tätigkeit für wichtig halten, damit ihnen die Arbeit gefällt und welchen Einfluß das auf die Einstellung zur Qualifizierung und Weiterbildung hat.

Unter einigen zur Auswahl und Bewertung vorgegebenen gewünschten Merkmalen der Arbeitstätigkeit dominieren:

- der Wunsch nach abwechslungsreicher Tätigkeit (63 % sehr wichtig) sowie
- das Bemühen, selbständig und eigenverantwortlich zu arbeiten (56 % sehr wichtig).

Danach folgen in der Rangfolge der Bedeutung:

- die Arbeitstätigkeit soll den vollen Einsatz der eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten erfordern (33 % sehr wichtig);
- während der Arbeit muß man viel knobeln und überlegen (23 % sehr wichtig).

Weniger von Bedeutung sind das Bestreben,

- durch den Beruf hohes Ansehen bei vielen Menschen zu erwerben (14 % sehr wichtig) sowie
- vorwiegend einfache und überschaubare Tätigkeiten auszuüben (wird mit nur 5 % großer Bedeutung von der großen Mehrheit nahezu zurückgewiesen).

Die Differenziertheit der unterschiedlichen Ausprägung dieser Vorstellungen und Erwartungen, die junge Facharbeiter in der materiellen Produktion von ihrer Arbeitstätigkeit haben, ergibt einige interessante Einsichten in die Verschiedenartigkeit der individuellen Voraussetzungen für die Qualifizierung und Weiterbildung.

Danach wird deutlich: weibliche junge Facharbeiter halten für bedeutsamer als männliche, daß man durch den Beruf hohes Ansehen bei vielen Menschen erwerben kann. Sie bevorzugen anteilig häufiger als männliche vorwiegend einfache, überschaubare Tätigkeiten, bei denen man nicht viel knobeln und überlegen muß.

Nur gering ist der Unterschied zwischen Erwartungen männlicher und weiblicher junger Facharbeiter gegenüber solchen Arbeiten, bei denen man selbständig und eigenverantwortlich arbeiten kann bzw. muß, auch hier neigen die weiblichen zu weniger deutlichen Bestrebungen.

Diese Erscheinungen, auf die auch anhand der Analyse von Lebenszielstellungen hingewiesen wurde, haben für die Aus- und Weiterbildung der Facharbeiterinnen eine besondere Bedeutung.

Die Erwartungen an bestimmte Merkmale der beruflichen Tätigkeit werden durch die ideologische Grundhaltung der jungen Facharbeiter deutlich modifiziert.

Zwischen einer ausgeprägteren positiven ideologischen Einstellung einerseits sowie dem stärkeren Bestreben nach verantwortlichen, den Einsatz aller Kenntnisse und Fähigkeiten erfordernden schwierigen Aufgaben in der beruflichen Tätigkeit andererseits werden enge Zusammenhänge deutlich. Das wird auch dadurch bekräftigt, daß im Vergleich zu parteilosen jungen Facharbeitern die jungen Genossen wesentlich stärker Verantwortung, Selbständigkeit sowie den Einsatz aller Kenntnisse und Fähigkeiten in der Arbeit erwarten.

Bessere Leistungen sowie Abschluß höherer Klassen der allgemeinbildenden polytechnischen oder erweiterten Oberschule bzw. der Abschluß einer beruflichen Ausbildung mit Abitur bewirken ein stärkeres Engagement beim vollen Einsatz der eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Arbeit sowie die deutlichere Ablehnung einfacher Tätigkeiten. Das wird auch durch die Höhe der fachlichen Qualifikation der Eltern beeinflusst.

In diesem Zusammenhang ist von Bedeutung, daß nur die Hälfte der jungen Facharbeiter mit den Qualifizierungsmöglichkeiten im Betrieb zufrieden sind, darunter 8 Prozent uneingeschränkt. Ein Viertel der Facharbeiter dieser Untersuchung ist unzufrieden mit den eigenen Möglichkeiten, sich im Betrieb zu qualifizieren (darunter 5 Prozent sehr unzufrieden). Das übrige Viertel hat keine feste Meinung zu dieser Frage.

Ein großer Teil der Maßnahmen und Veranstaltungen der Qualifizierung und Weiterbildung wird außerhalb der Arbeitszeit durchgeführt. Vor allem jene Werk tätigen, die sich im Fern- oder Abendstudium befinden, widmen einen größeren Teil ihrer Freizeit der eigenen Qualifizierung. Das erstreckt sich über eine längere Zeit, z. T. über bestimmte Lebensabschnitte, die besonders bei jungen Werk tätigen von entscheidender Bedeutung sind. Die dabei auch entstehenden Konflikte und Probleme werden in der Regel nur dann akzeptiert oder toleriert, wenn zugleich auch bestimmte Mindestforderungen oder Erwartungen erfüllt werden.

Die jungen Facharbeiter äußerten sich in dieser Untersuchung zu jeweils einer solchen Bedingung, die nach ihrer Auffassung

die wichtigste Voraussetzung darstellen würde, damit sie sich zur Teilnahme an der Qualifizierung im Fern- oder Abendstudium entschließen könnten. Danach ergibt sich in der Rangfolge der Häufigkeit der Meinungen, daß die Erhöhung bzw. die Beibehaltung des gegenwärtigen Einkommens von zwei Dritteln der jungen Facharbeiter als wichtigste Voraussetzung für eine Entscheidung zum Fern- oder Abendstudium gewährleistet sein muß (vgl. Tabelle 4).

Tab. 4: Bedingungen, die für die Aufnahme eines Fern- oder Abendstudiums erfüllt sein müßten - Angaben in Prozent

1. Erhöhung des Einkommens	36
2. Keine finanzielle Einbuße	30
3. Zeitlich günstige Lage der Qualifizierungsveranstaltungen	20
4. Entlastung von familiären Pflichten	7
5. Zeitweilige Freistellungen	4
6. Entlastung von anderer gesellschaftlicher Tätigkeit	3

Die männlichen jungen Facharbeiter halten die Einkommenserhöhung bzw. -stabilität sowie die zeitlich günstige Lage der Qualifizierungsveranstaltungen mit Abstand für die wichtigsten Bedingungen, die mit einer Studienaufnahme dieser Art verbunden werden. Der Familienstand ist dabei nicht entscheidend. Bei den weiblichen treten zwischen verheirateten und ledigen jungen Facharbeitern erhebliche Unterschiede auf. Während die unverheirateten Facharbeiterinnen - ähnlich wie bei ihren männlichen Kollegen - das Vermeiden einer finanziellen Einbuße bzw. die Einkommenssteigerung sowie die zeitlich günstige Lage der Qualifizierungsveranstaltungen als besonders wichtig bezeichnen, beurteilen junge Frauen und Mütter diese Fragen wesentlich anders. Ein Drittel von ihnen hält die Entlastung von familiären Pflichten als besonders wichtig. Danach folgt als am zweithäufigsten geäußerte Forderung die zeitlich günstige Lage der Qualifizierungsveranstaltungen. Erst danach werden in der Rangfolge der Bedeutung finanzielle Erwartungen genannt.

Forderungen nach zeitweiliger Freistellung oder eventueller Entlastung von anderer gesellschaftlicher Tätigkeit spielen insgesamt eine untergeordnete Rolle. Unverheiratete junge Facharbeiterinnen und Facharbeiter empfinden für die Durchführung eines Fern- oder Abendstudiums ihre familiären Pflichten nicht oder nur unerheblich belastend.